



Route 6 – Landgrabental

Start und zugleich erster Besichtigungspunkt der Route ist die Burganlage Spantekow (S. 48). Nach der Erkundung fahren Sie auf der wenig befahrenen Landstraße bis zum Nachbarort Neuenkirchen und biegen dann rechts in den Kopfsteinpflasterweg ein und radeln diesen immer geradeaus bis nach Müggenburg. Der Ausschilderung folgend erreichen Sie am Ortsende die Müggenburg (S. 49). Nach der Besichtigung radeln Sie ca. 100 Meter zurück und biegen links ab und fahren bis nach Panschow. Im Ort biegen Sie die erstmögliche Straße rechts ein und radeln auf dem Plattenweg bis zur B 197, überqueren diese und fahren weiter bis zur Landstraße. Hier biegen Sie nun links ein und fahren die nächstmögliche Straße wieder rechts ab, am Sarnower Gutshaus vorbei und dann weiter auf dem Gliener Weg bis zum gleichnamigen Ort. Weiter dem Straßenverlauf folgend radeln Sie nach Neu Putzar und biegen dann rechts ab nach Putzar. Im Ort fahren Sie geradeaus direkt auf das Denkmalensemble Herrenhaus und Park Putzar (S. 50) zu. Jetzt heißt es nochmal kräftig in die Pedale treten und über Boldekow, der Ausschilderung folgend, zum nächsten Besichtigungspunkt der Route, der Gutsanlage Zinzow (S. 52). Nach der Erkundung fahren Sie auf der Eiszeitroute über Zinzow Ausbau, Borntin bis nach Rebelow. Nun können Sie entweder weiter entlang der Eiszeitroute zur Veste Landskron (S. 53) fahren oder Sie halten sich rechts, um zum Ausgangsort der Route zurückzukehren.

Start- / Ziel-Haltestelle

Spantekow

Streckenverlauf

Spantekow – Müggenburg – Putzar – Zinzow – Rebelow – (Veste Landskron) – Spantekow

Streckenlänge

ca. 39 km, einfach /
mit Abstecher ca. 60 km

Wegstrecke

verkehrsarme Land- und Dorfstraßen, Kopfsteinpflasterstraße, Plattenwege, unbefestigte Feld- und Waldwege

Einkehrmöglichkeiten

Einkaufsmarkt Spantekow mit Backshop u. Imbiss, Blockhaus-Boldekow (Gastwirtschaft & Imbiss), Gutsbrennerei Schloss Zinzow Sa./So. Kaffee & Kuchen

Info

www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Kirchen in Spantekow, Rebelow und Putzar (neben der Kirche steht das erste Fachwerk-Schulhaus von 1566 in VP), NSG Landgrabental



ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht Öffentlich Umweit der Route
- Gasthaus / Herberge
- Park
- Routeverlauf mit Richtungssage
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf
- Absteicher





Burg Spantekow

Die imposante Festung Spantekow zählt zu den ältesten und bedeutendsten Renaissance-Burganlagen in M-V. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts war Spantekow im Besitz der Familie von Schwerin. Reste der mittelalterlichen Burganlage sind auf dem Gelände noch zu entdecken. Von 1558 bis 1567 ließ Ulrich von Schwerin die heute noch vorhandene Anlage mit Feldsteinmauer, Kasematten (Festungskellern), Herrenhaus, Wirtschaftsgebäuden und Wassergraben als seinen Hauptsitz neu errichten. An ihn und seine Frau Anna von Arnim erinnert ein Sandsteinrelief über dem Eingangsportal. 1634 ging die Anlage in schwedischen Besitz über. Nach dem Ende des schwedisch-brandenburgischen Krieges wurde ein Teil der Anlage im Auftrag des Großen Kurfürsten gesprengt. 1720 ging die Burganlage in den preußischen Staatsbesitz über und nach fast hundertjährigem Rechtsstreit wurde sie der Familie von Schwerin 1833 rückübertragen, in deren Eigentum sie dann bis zur Enteignung 1945 verblieb. Trotz verschiedener Um- und Anbauten am Herrenhaus, vorwiegend Anfang des 20. Jahrhunderts, blieb der Renaissancecharakter des dreigeschossigen Baus mit den zwei angefügten Flügeln bewahrt. Von 1945 bis 1990 diente das Haus als Pflegeheim. 1999 erfolgte der Rückkauf der Anlage durch einen Enkel des letzten Besitzers Hans Bone von Schwerin. Bis vor wenigen Jahren führte von der Anlage aus eine hölzerne Brücke über den Festungsgraben zur „Kaiserkoppel“, wo sich auch die Schwerin'sche Grabanlage und ein großer Gedenkstein befindet, der 1928 anlässlich des 750-jährigen Familienjubiläums aufgestellt wurde.

Anschrift

Burgstr. 51
17392 Spantekow
www.burg-spantekow.de

Besichtigung

Die Hofanlage und die Kasematten sind nach Anmeldung bei Frau Duchow
Telefon 039727-22892
bzw. Burgstr. 49
öffentlich zugänglich.





Müggenburg

Ursprünglich stand in Müggenburg eine mittelalterliche Wasserburg, die erstmals 1355 urkundlich erwähnt wurde. Sie war zu dieser Zeit Stammsitz der pommerschen Adelsfamilie von Nienkerken (Neuenkirchen). Im Jahre 1434 wurde die alte Burganlage zerstört, nur der 28 Meter hohe Burgturm und teilweise der angrenzende Wassergraben blieben von der historischen Anlage erhalten. Anschließend wechselten mehrfach die Besitzer der Anlage. Nachdem das Gut an die Familie Holtz übergang, entstand zwischen 1889 und 1891 unter Einbeziehung des mittelalterlichen Burgturmes das beeindruckende neogotische Herrenhaus. Das Erdgeschoss wurde aus Granitstein und das reich verzierte Obergeschoss in Backstein ausgeführt. Einer gotischen Kirche gleicht die mit Kreuzrippengewölbe versehene Eingangshalle, die einst durch drei Bibelverse verziert wurde. Nach der Enteignung der Familie Holtz 1945 ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über und diente zunächst als Unterkunft für Flüchtlinge und später als Verwaltungssitz der örtlichen LPG und Kulturhaus. Seit 1980 stand das ortsbildprägende Gebäude leer. In den Jahren 1986/87 fanden hier die Dreharbeiten des bekannten DEFA-Films „Eine trage des anderen Last“ statt, der Titel war einer der drei genannten Bibelverse in der Eingangshalle. Im Jahre 1994 erwarb die Familie Bohse das durch Leerstand stark in Mitleidenschaft gezogene Gebäude und begann schrittweise mit der denkmalgerechten Instandsetzung. Im Ort sind noch einige Gebäude der historischen Gutsanlage erhalten geblieben.

Anschrift

Müggenburg 24
17392 Neuenkirchen/
OT Müggenburg
www.bohse-burg.de

Besichtigung

Die Müggenburg ist von außen zu besichtigen. Innenbesichtigung nach Absprache. Kontakt Familie Bohse
Telefon 039727-21011





Herrenhausruinen in Putzar

Inmitten der weiträumigen Parkanlage Putzar stehen die eindrucksvollen Ruinen zweier Herrenhäuser. Das ältere der beiden Gebäude, der sogenannte Ulrichsbau, wurde um 1540/50 vom pommerschen Großhofmeister Ulrich I. von Schwerin erbaut. Der Ulrichsbau war ursprünglich ein dreigeschossiger Putzbau, der überwiegend aus Feldsteinen errichtet wurde. Die Tür- und Fenstereinfassungen wurden aus Backsteinen gemauert. Nach Aussterben eines Familienzweiges ist der Ulrichsbau schon seit dem 18. Jahrhundert eine malerische Ruine. Das zweite Herrenhaus, ein repräsentativer Renaissancebau, wurde 1577 bis 1580 für Joachim von Schwerin, im rechten Winkel zu dem bereits stehenden Bau, errichtet. Der sogenannte Joachimsbau wurde mehrfach innen umgebaut und erhielt Mitte des 18. Jahrhunderts ein drittes Stockwerk. Der Landschaftspark mit altem Baumbestand wurde Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt. Eine Zugbrücke gewährleistete bis 1840 die Zufahrt zu den Gebäuden. Nach einem Entwurf von Ferdinand Jühlke wurden 1862 die Auffahrt und der Platz vor dem Herrenhaus neu gestaltet. Nachdem die Familie von Schwerin 1945 enteignet wurde, zogen viele Flüchtlinge in das einstige Herrenhaus ein. Dann nutzte die örtliche LPG das historische Gebäude als Lager, bis 1971 der Dachstuhl einstürzte. Seitdem steht das Gebäude mit seiner einst qualitätvollen Innenausstattung leer und wurde dem Verfall überlassen. 1996 erfolgte am Joachimsbau eine statische Sicherung und Ende 2003 erhielt das denkmalgeschützte Gebäude ein Notdach.

Anschrift

17392 Putzar

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.







Gutsanlage Zinzow

Die Gutsanlage Zinzow liegt direkt am Landgraben, der bis 1945 die Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern bildete. Das Gut befand sich seit 1533 bis 1945 im Besitz der Familie von Schwerin. Maximilian Graf von Schwerin ließ 1908, abseits vom Gutsbetrieb, das Herrenhaus als repräsentativen Landsitz im Neobarockstil neu errichten. Das stattliche zweigeschossige Gebäude wird hofseitig durch einen dreiachsigen und parkseitig durch einen fünfachsigen Mittelrisalit mit großen rundbogigen Fenstern betont. Der Rundbogengiebel der Hoffront wird durch das von Einhorn und Löwe gehaltene Schwerin'sche Wappen geschmückt. Die gesamte Anlage wurde 1997 von der Familie Vielhaber erworben und denkmalgerecht restauriert. Dafür erhielt die Familie einen Bundespreis „Handwerk in der Denkmalpflege“. Im Hauptgebäude sind sieben Ferienwohnungen und der private Wohnbereich der Familie eingerichtet. Zur historischen denkmalgeschützten Gutsanlage gehören ein 14 Hektar großer Landschaftspark sowie einige erhaltene Wirtschaftsgebäude. Diese wurden behutsam saniert und für kulturelle Zwecke sowie als Pferdestall hergerichtet. In dem historischen Brennereigebäude aus dem Jahr 1850 werden heute wieder hochwertige Edelbrände, Geiste und Liköre hergestellt. Bei einem Spaziergang durch den gepflegten Gutspark mit altem Baumbestand können, mit etwas Glück, die im angrenzenden Renaturierungsgebiet Landgrabental grasenden Wasserbüffel beobachtet werden. Auf der Gutsanlage Zinzow finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt.

Anschrift

Zinzow 61
17392 Boldekow
www.ostseeschloss.de
www.edel-destillate.de

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen. Die Gutsanlage mit der Brennerei, Galerie, Kutscherausstellung sowie die Parkanlage sind öffentlich zugänglich. Mo. bis Fr. 08.00 - 12.00, und 13.00 - 17.00 Uhr; Sa. bis So. 14.00 - 17.00 Uhr. Führungen sind nach Absprache möglich. Kontakt über Familie Vielhaber, Telefon 039722-22786





Veste Landskron

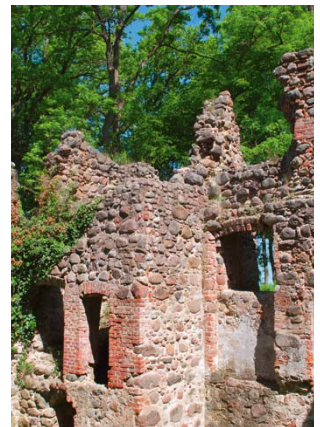
Die Ruine Veste Landskron liegt im Tal des Großen Landgrabens zwischen Janow und Wodarg. Ulrich II. von Schwerin ließ hier auf einem künstlich angelegten Hügel, inmitten von sumpfigen Wiesen, zwischen 1576 und 1579 eine Burganlage errichten, die er Landskron nannte. Zum Schutz wurde das Herrenhaus von einem doppelten Wall-Grabensystem und der Vorplatz durch eine drei Meter hohe Umfassungsmauer umschlossen. Zu den Baulichkeiten der Anlage zählten neben dem Herrenhaus ein Torhaus, eine Kapelle und Wirtschaftsgebäude. Alle Baulichkeiten wurden aus Feldsteinen ausgeführt. Nur für die Fensteröffnungen, Türrahmen, Treppenstufen, Wölbungen und Bogen wurden Mauersteine genutzt. Das Herrenhaus war ein dreigeschossiger Bau, der an den Ecken mit vier starken Rundtürmen ausgestattet und durch eine Klappbrücke erschlossen wurde. Bereits 100 Jahre später, bedingt durch das Aussterben dieses Zweiges der Schwerin'schen Familie, war die Burganlage unbewohnbar und dem Verfall preisgegeben. Mit dem Aufkommen der Romantik im 19. Jahrhundert hat sich die von Eichen umstandene Ruine zu einem beliebten Ausflugsort entwickelt. Zu dieser Zeit wurde die Burgruine umfangreich instandgesetzt und um die Erlebbarkeit der Anlage zu fördern, wurde der südöstliche Eckturm überdacht und mit einer Treppe und Balkon ausgestattet. Die Burgruine Veste Landskron befindet sich heute im Gemeindebesitz und wird durch den Kulturhistorischen Verein Burgruine Landskron e.V. bewirtschaftet. Der Verein führt auf der Anlage regelmäßig verschiedene Veranstaltungen durch.

Anschrift

17391 Neuendorf B/
OT Janow
(Ausschilderung
in Janow folgen)

Besichtigung

Die Anlage ist
öffentlich zugänglich.
Nach Absprache sind
Führungen möglich.
Kontakt über
Herrn Thomas Moede
Telefon 03972-320305



Herausgeber

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Geschäftsstelle
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Am Gorzberg, Haus 8 · 17489 Greifswald
Telefon: 03834 / 5149390 · Fax: 03834 / 51493970
www.rpv-vorpommern.de · poststelle@afrlvp.mv-regierung.de

Konzept und Texte

Katja Wächtler
Regionaler Planungsverband Vorpommern

Fotos

© Katja Wächtler, S. 26 oben Klaus Brandt, S. 35 unten Jörg Rudolph, S. 38 unten Klaus Berge,
S. 56 oben Angelika Schwebs, S. 57 oben Stadt Seebad Ueckermünde, S. 75 unten Mitte Oliver Westphal

Kartografie

Kartengrundlagen:
© nordland Kartenverlag GmbH
Peter Kast, Ing.-Büro für Kartografie

Satz, Druck und Herstellung

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a · 17489 Greifswald
Telefon 03834 / 595240 · info@druckhaus-panzig.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sowie für Satzfehler und Auslassungen
übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.



Kofinanziert mit Mitteln der Europäischen Union
(Europäische Strukturfonds)